

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0397
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	115 Min.
Rollen:	10
Frauen:	5
Männer:	5
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0397

Unter einem Dach

Komödie in 3 Akten
von
Helmut Schmidt

10 Rollen für 5 Frauen und 5 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Die Witwe Mechthild Gries ist den ganzen Tag damit beschäftigt, den Bewohnern in Oppermann's Mietshaus das Leben schwer zu machen. Tür an Tür haben die Mieter das „Vergnügen“; und so manch einer ist schnell wieder ausgezogen aus dem Haus. Als Jan Oppermann nun die größte Wohnung als WG an drei junge Studenten vermietet, setzt Mechthild alles daran, dieses „Volk“, wie sie es nennt, schnellstmöglich zu vergraulen. Sie ist zwar zu jedem Bewohner äußerst freundlich, damit ihr keiner etwas nachweisen kann und sie alles über jeden erfährt – aber ihre Intrigen sind umso gemeiner. Sie schreckt vor nichts zurück. Ob es Schlafmittel in der Milch ist, oder Rattenfallen vor der Tür, Fahrräder, die sie unbrauchbar macht – sie schlägt immer wieder erneut zu. Doch als die Lage ernsthaft zu eskalieren droht, sammeln die Bewohner Unterschriften und legen diese dem Vermieter Jan Oppermann vor. Entweder Mechthild oder die anderen! Doch Jan Oppermann reagiert darauf nicht. Wird Jan von Mechthild erpresst? Dies scheint fast so. Weiß sie etwas von ihm, dass niemand wissen darf?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Die Bühne stellt einen Korridor dar, mit 4 Türen und einem Abgang – rechts oder links. An 3 Türen sind Namensschilder angebracht und evtl. Klingeln. Die Wände, zwischen den Türen sind mit Bildern geschmückt. Vorne rechts oder links steht ein kleiner runder Tisch mit einigen Stühlen. Die sonstige Dekoration (Bodenvase o. ä.) bleibt den Spielern überlassen.

Erster Akt

Wenn der Vorhang sich öffnet ist kein Spieler auf der Bühne. Beim Auf- bzw. Abgang steht ein altes Damenfahrrad. In einem Reifen ist keine Luft.

1. Szene

Jan: *(kommt herein. Ihm folgt Jutta. Sie trägt eine Tasche, Jan einen Koffer. – Setzt den Koffer ab)* So, Fräulein Jutta. Das hier ist denn nun Ihr neues Reich. *(steht mit Jutta vor der zweiten Tür von rechts)*

Jutta: Danke, Herr Oppermann. Und bei 250 Euro Miete im Monat bleibt es?

Jan: *(schließt die Tür auf)* Leider, Fräulein Jutta... leider. Die anderen Mieter zahlen auch alle 250 Euro, dann kann ich Ihnen nicht plötzlich weniger abnehmen. Das verstehen Sie doch sicher, oder?

Jutta: *(zaghaf)* Jaa.

Jan: Und die beiden Zimmer sind ja auch möbliert. Da sind Sie mit 250 Euro doch gut bedient, meinen Sie nicht auch?

Jutta: Das mag sein... es ist nur...

Jan: Ja, was denn?

Jutta: Wissen Sie, wieviel Geld ich als Studentin im Monat zur Verfügung hab'?

Jan: Nein, das weiß ich nicht.

Jutta: Sehen Sie, das hab' ich mir gedacht. Deshalb wäre mir eine Wohngemeinschaft auch leiber gewesen. Dann kann aber sich die Miete teilen.

Jan: Oh ja, das verstehe ich. – Aber die Wohnung mit den jungen Leuten ist nun mal voll. Mehr als drei darf ich da nicht unterbringen. – Sie müssen das einfach mal von einer anderen Seite sehen. Hier auf dem Land sind die Wohnungen erstmal viel billiger als in der Stadt. Und dann haben Sie ganz alleine die Wohnung – mit Badezimmer und Kochküche. – Sie haben immer Ihre Ruhe hier. Niemand ist da, die mit Ihnen etwas teilen will; es gibt keinen Streit um dieses oder das.- Da bin ich mir bei denen *(zeigt auf die erste Tür, links)* nicht so sicher.

Mechthild: *(öffnet ihre Tür – erste Tür rechts - einen Spalt, belauscht die beiden)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jutta: Vielleicht haben Sie recht, Herr Oppermann. Und wenn ich hier und da etwas einspar, dann werde ich die Miete schon zusammen kriegen.

Jan: Das glaub´ ich auch. Und wenn Sie wirklich mal in Verzug kommen sollten mit der Miete, dann ist das auch nicht so schlimm. (*hebt den Koffer hoch*) Soll ich Ihnen die Koffer noch schnell hereintragen?

Jutta: Das ist nicht nötig. (*nimmt ihm den Koffer ab, geht ins Zimmer*)

Jan: Und wenn Sie noch Fragen haben, Fräulein Jutta . . . Sie wissen ja, wo ich zu finden bin.

Jutta: Das ist okay, Herr Oppermann. (*will die Tür schon schließen*)

Jan: Ach ja, und . . .

Jutta: Ist noch was?

Jan: Na ja, wegen der Miete . . . vielleicht können wir das doch ein bißchen günstiger machen für Sie. Ich muß mal mit meiner Frau sprechen.

Jutta: Ja? Na, das wäre ja toll.

Jan: Ich kann Ihnen aber nichts versprechen. Und vor allem darf niemand von den anderen Mietern etwas davon erfahren, hören Sie?!

Jutta: Meine Lippen sind verschlossen. Danke Herr Oppermann. Vielen, vielen Dank!
Sie sind ein richtiger Gentleman. (*ab in die Wohnung, Tür zu*)

Jan: (*stolz*) Was bin ich? (*schmeißt sich in die Brust*) Ein Gentleman? Na ja, wenn sie das sagt, dann wird das schon stimmen. (*will ab, als...*)

2. Szene

Mechthild: (*...aus der Wohnung kommt. Stellt sich mit verschränkten Armen in den Türrahmen*) Na Jan, bist wohl wieder auf den Geschmack gekommen, was?

Jan: (*erschrickt*) Mechthild Gries, hast Du schon wieder gelauscht? Natürlich hast Du das! Wie kann es auch anders sein?

Mechthild: Du warst laut genug. Das konnte jeder Mensch mit gesunden Ohren hören. – Wer ist denn die Kleine?

Jan: Ich wüßte nicht, was Dich das angeht.

Mechthild: Eine neue Mieterin? – Kannst mir das ruhig sagen, ich krieg das ja doch raus.

Jan: Ja, wenn das so ist, dann wünsch ich Dir viel Spaß beim Spionieren. (*ab*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mechthild: *(ist außer sich)* Kann ja wohl nicht wahr sein, dieser... dieser... na warte. Der soll mich noch kennen lernen. *(ab in ihre Wohnung. – Kurze. Pause; dann hört aber aus der WG – erste Tür, links – laute Popmusik)*

Mechthild: *(kommt wütend aus ihrer Wohnung. Geht zur WG, klopft energisch an die Tür)* Hallo, hal...lo. Stellen Sie sofort das Gedudel aus, sonst ruf ich die Polizei. *(nichts passiert, sie klopft erneut laut)* Hallo,... hören Sie denn nicht?

3. Szene

Ralf: *(öffnet die Tür, die Musik ist jetzt leise)* Ja bitte?

Mechthild: Wenn nicht augenblicklich das Gedudel abgestellt wird, dann kriegen Sie eine Anzeige wegen Ruhestörung.

Ralf: *(völlig gefasst)* Liebe Frau Gries. Die Musik läuft auf ganz normoler Zimmerlautstärke. Wenn die Wände in diesem Haus so dünn sind, das man jeden Mucks hört, dann sollten Sie mit Ihrem Anliegen zum Vermieter gehen.

Mechthild: Ha, das ich nicht lache. Dünne Wände? Haben Sie aus meinem Zimmer schon mal einen Mucks gehört? Nein!
– Wenn mein Radio angestellt ist, das hört niemand.

Ralf: Ihr Radio ist ja niemals an. Denn dann könnten Sie ja etwas verpassen hier. *(die Musik verstummt)*

Mechthild: Das ist ja wohl ein Unverschämtheit sondergleichen ist das. Was denken Sie sich eigentlich? Mit so einer Witwe können Sie das ja machen, nicht?

4. Szene

Julia: *(kommt aus der WG, gefolgt von Udo)* Was ist denn los?

Udo: Oh nein, die gute Seele Mechthild Gries mal wieder. Was haben Sie heute denn auf dem Herzen?

Mechthild: *(steht mit offenem Mund da, als sie Julia sieht)*

Ralf: Sie meint, die Musik ist zu laut.

Udo: Aha! Na gut. Wir stellen unsere Stereo-Anlage etwas leiser, dann haben Sie Ihre Ruhe. Alles klar, Frau Gries?

Mechthild: *(zeigt auf Julia, hört gar nicht, was Udo sagt)* Ich fasse das nicht! – Ich fasse das einfach nicht!

Ralf: Was ist nun denn noch?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mechthild: Seit wann wohnt denn auch noch eine junge Frau bei euch beiden?

Udo: Äh,... seit vorgestern. Haben Sie was da-gegen?

Mechthild: Dieses Fräuleinchen wohnt schon seit zwei Tagen unter einem Dach mit euch wie bei Sodom und Gomorrah – und ich erfahre das jetzt erst?

Ralf: Tja, Sie müssen an Ihrer Weisheit noch ziemlich arbeiten, Frau Gries.

Mechthild: Halt Dein Maul, Du... Du... Student, Du.

Julia: (*kommt vor*) Hey...hey... nun machen Sie aber mal ´nen Punkt. – Ich bin Julia Klein und rechtmäßige Mitbewohnerin von dieser Wohnung hier. Sie können gern bei Herrn Oppermann nachfragen. Diese Wohnung ist für drei Personen zugelassen. Und was spielt das denn für ein Rolle ob das hier junge Männer sind? Das sind meine Komilitonen. Guten Tag. (*hält Mechthild die Hand hin*)

Mechthild: (*denkt gar nicht daran, Julia die Hand zu geben*) Ich bin platt! Ich bin sprachlos. Wo sind wir nur hingekommen in all den Jahren? Junge Menschen – Frauen und Männer – alle zusammen in einem Zimmer. Wissen Sie überhaupt noch, wer zu wem gehört? Kommi... was? Was ist das denn für ein Schweinekram?

Ralf: Frau Gries, wir sind nur Freunde. Verstehen Sie das denn nicht?

Mechthild: (*dreht sich etwas um*) Wenn das mein Friedrich noch erlebt hätte. – Gott hab´ ihn selig – Der hätte hier nun schon längst was unternommen. – Ich will Ihnen mal was sagen: Seit 17 Jahren wohne ich in diesem Haus; acht davon alleine. Wenn Sie meinen, das Sie hier plötzlich neue Sitten einführen können, haben Sie sich aber angeschissen. Immer das laute Gedudel, bis tief in die Nacht das ständige Türengeklapper, jeden Tag Besucher, die noch nie was von Fußabtreter gehört haben. – Aber Sie können sicher sein, das ich dafür Sorge, das hier bald wieder Zucht und Ordnung einkehrt.

Udo: (*Julia und Ralf gehen gelangweilt in ihre Wohnung zurück, schließen die Tür*)

Mechthild: (*sieht das nicht, redet weiter*) Zum Beispiel das Fahrrad da. Gehört das da hin? Nein! – Aber Sie können sich ja alles erlauben, nicht wahr?! Als ich so jung war als Sie, da ging es aber anders ab im Leben. Arbeiten mußten wir – von Morgens bis abends. Und um zehn Uhr war das Licht aus und kein Ton mehr zu hören von uns; sonst bekam man ein paar an ´n Hals. (*sieht jetzt erst, dass sie keine Zuhörer mehr hat*) Hey . . . was ist das denn? Wo sind die... Ja, gibt´s denn sowas? Gehen einfach weg. Ich sag ja, die jungen Leute heute taugen keine Bohne mehr. Kein Wunder, das soviele Verbrecher herumlaufen. – Aber mit euch bin ich noch nicht fertig. Ich wird´ euch schon noch zeigen, wer hier das Sagen hat – Studentenvolk! (*will in ihre Wohnung zurück, geht dann jedoch zur Tür des Ehepaares Struck, klingelt bzw. klopft. – zweite Tür von Mechthild links*) Mach auf Annemarie. Ich weiß, das Du da bist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

5. Szene

Annemarie: *(öffnet. Sie trägt ein Kopftuch, darunter sind Lockenwickler zu sehen. In der Hand hält sie eine Kaffeekanne)* Oh, Tag Mechthild, ich hab´ eigentlich gar keine Zeit für Dich. Ich muß...

Mechthild: Nun reg Dich ab! Ich will ja gar nicht reinkommen. Ich wollte Dich nur fragen, oder Du unsere neue Mieterin schon kennst. Ist gerade eben eingezogen. Jutta heißt sie, ist auch Studentin wie das andere Volk hier. 25 Jahre alt denk ich, und soll auch 250 Euro Miete geben – was ihr eigentlich zuviel ist.

Annemarie: *(Sieht sie vorwurfsvoll an)* Aha.

Mechthild: Was schaust Du denn so vorwurfsvoll?
Ich hab´ da ganz zufällig gehört.

Annemarie: Jaja, klar! Wie immer, Mechthild.

Mechthild: Genau! Aber nun kommt´s. Stell Dir vor, Annemarie; Jan Oppermann hat ein Auge auf das junge Ding geworfen.

Annemarie: Wie kommst Du denn darauf?

Mechthild: Na ja, sie hat versucht den Mietpreis zu drücken. Und weißt Du, was Jan zu ihr gesagt hat? – „Wenn sie ein bißchen lieb zu mir sind, Fräulein, und ab und zu mal mit mir ausgehen, dann will ich ihnen die Wohnung gerne 50 Euro billiger geben“. Ja, das hat er gesagt!

Annemarie: W a s ??? - Das ist ja wohl unverschämt. Geht es hier denn nach Gunst und Gaben? – *(plötzlich)* Und das hat Jan auch wirklich gesagt?

Mechthild: Zweifelst Du vielleicht an meiner Ehrlichkeit? – Er hat sich direkt an sie rangeschmissen, dieser alte Bock. Wenn seine Theda das erfährt, dann kann er aber was erleben. Und ich könnte ihr das ja eigentlich erzählen, nicht wahr?!

Annemarie: Ich weiß nicht. Vielleicht hast Du Dich ja auch verhört. Lass uns hier lieber in Frieden zusammen wohnen und halte Deine Mund davon.

Mechthild: Na, Du bist mir vielleicht eine. Dieses Fräuleinchen hat ihr Zimmer vielleicht umsonst; und Dir ist das egal?

Annemarie: Von umsonst hat Jan nun aber sicher nichts gesagt.

Mechthild: Weißt Du denn, wie lieb sie zu ihm sein muß? Ist doch möglich, das sie die Miete bei ihn in „Naturalien“ abarbeiten kann.

Annemarie: Nun hör aber auf! So etwas würde Jan niemals tun.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mechthild: Ha! Hast Du eine Ahnung! Ich weiß das besser, Annemarie. Ich brauche nur einen handfesten Beweis; und dann lass ich ihn hochgeh'n. Ich werde Jan Oppermann schon zeigen, das hier Einheitspreise gelten.

Annemarie: Das Du immer gleich so übertreiben musst. Theda und Jan haben sich immer gut verstanden. Du bringst das fertig, und reißt dieses Ehepaar auseinander.

Mechthild: Du hast ja wohl absolut keine Ahnung, wie?! Ich sag Dir, wenn Männer in das richtige Alter kommen, dann behandeln sie ihre eigene Frau wie eine Fußmatte. Ich weiß das doch selbst am besten von meinem Friedrich, diesen alten Schürzenjäger. Du, der hatte mit 45 Jahren noch eine – wie sagt man – Affäre mit ein 20jährigen.

Annemarie: Mechthild, ich weiß. Das hast Du nun schon 100 mal erzählt. Sie war doch nur eine Arbeitskollegin von ihm, die ihn mit dem Auto mitgenommen hat...

Mechthild: Das ist egal. - Das langt schon!

Annemarie: Du und Deine Phantasie. – Ich hab' auch gar keine Zeit mehr für Dich. Du brauchst heute abend übrigens auch nicht kommen. Heiko und ich müssen zu einem Geburtstag.

Mechthild: Ja? Wer hat denn? – Eine Verwandte?

Annemarie: Die kennst Du nicht. Tschüss Mechthild! *(ab in ihre Wohnung, Tür zu)*

Mechthild: *(zu sich selbst)* Die ist auch nicht mehr so freundlich, wie sie schon mal war. *(klingelt bei Jutta)*

6. Szene

Jutta: *(öffnet nach einer kleinen Pause, hat einen Pullover in der Hand)* Ja, bitte?

Mechthild: *(überfreundlich)* Entschuldigen Sie die Störung, junge Frau. Ich hab' gehört, das Sie hier heute eingezogen sind...

Jutta: Stimmt. Vor zehn Minuten.

Mechthild: *(reicht ihr die Hand)* Das ist ja schön! Mechthild Gries ist mein Name. Ich bin Ihre Nachbarin. Herzlich willkommen in diesem Haus.

Jutta: *(angenehm überrascht, reicht ihr die Hand)* Jutta Klein. Nett, das wir uns kennen lernen.

Mechthild: Das meine ich auch. Tja... ich wollte Ihnen eigentlich nur alles Gute wünschen hier und... Nun ja, wissen Sie; ich gelte hier im Haus sozusagen als die gute Seele – wenn Sie verstehen, was ich meine. Also, wenn Sie mal was auf dem Herzen haben oder ein guten Rat brauchen, dann bin ich immer für Sie da. – Ich wohne gleich hier nebenan.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jutta: Das ist gut zu wissen, Frau Gries.

Mechthild: Nicht wahr?! Man hat heute ja viel zu viele falsche Freunde; ist es nicht so? Hab´ ich selber schon alles erlebt. Man erzählt seiner besten Freundin etwas – ganz im Vertrauen – und die geht da dann die ganze Straße damit rauf und runter. Und meistens lügt sie dann auch noch was dazu. Ist so etwas nicht schrecklich?

Jutta: Oh ja! Da haben Sie recht. Aber ich muß nun erstmal meine Sachen einräumen, wissen Sie...

Mechthild: Jaja... Lassen Sie sich von mich nicht aufhalten. Wenn Sie Lust haben, kommen Sie doch heute Abend auf eine Tasse Tee vorbei. Ich kann Ihnen eine Menge erzählen von den Leuten und von unser Dorf.

Jutta: Ich muß mal sehen, oder ich Zeit hab´. (*will schon wieder ab*)

Mechthild: Ach, junge Frau, noch was. Äh . . . haben Sie eigentlich schon ein Freund?

Jutta: (*etwas verärgert über ihre Neugier*) Nein, und ich wüßte auch nicht was Sie...

Mechthild: (*fällt ihr ins Wort*) Den werden Sie hier bei uns wohl schnell finden. Wissen Sie, hier auf dem Land sind die Männer nämlich besonders lieb und ehrlich zu den jungen Damen.

Jutta: Ja?

Mechthild: Sicher doch! Muß ich ja wohl wissen. Ich bin hier geboren, wissen Sie . . . ich will ja nicht aufdringlich sein, aber wenn Sie einen Tipp von mir wollen . . .

Jutta: Was denn für ´n Tipp?

Mechthild: Nichts für ungut, Fräulein – (*geht dich an sie heran*) wenn Sie einen suchen, der wirklich von Herzen gut ist, und obendrein noch ein Stange Geld auf der Bank hat, dann wüßte ich wohl einen für Sie. – Aber das müssen Sie natürlich selber wissen...

Jutta: Ja, das stimmt. - Aber wer ist denn nun der Goldjunge?

Mechthild: Wenn Sie das denn unbedingt wissen wollen. - Jan Oppermann!

Jutta: Jan Oppermann? Der Vermieter?

Mechthild: Genau der! Ich weiß, was Sie nun denken. Er ist wohl ein paar Jahr älter als Sie, aber das ist heute doch ganz natürlich. Man muß eben mit der Zeit gehen, sag ich immer. Ich denk da ganz modern. Was sind denn schon ein paar Jahre?

Jutta: Frau Gries, nun hören Sie aber auf. Jan Oppermann könnte mein Vater sein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mechthild: Na und? Früher, ja früher, hätte man sich über so etwas aufgeregt. Aber in dieser Zeit ist so etwas ganz normal. Schauen Sie mal, hier nebenan wohnen zum Beispiel drei junge Leute zusammen in einem Zimmer. WG sagt man ja wohl dazu. – Sind zwei junge Männer und eine junge Frau. Noch vor Jahren hätte das kein Mensch zugelassen. Aber heute... Ist das nicht schön, das wir so eine freie Welt haben?

Jutta: Das hätte ich nicht gedacht, das Sie so eine Einstellung zu diesen Dingen haben. Die meisten Frauen in Ihrem Alter meinen immer, das die Jugend nichts mehr taugt.

Mechthild: Ich weiß, ich weiß! Ich denke da ganz anders. Junge Leute sind ja so erfrischend mit ihrer Popmusik und so . . . Und deshalb sind Sie auch für Jan Oppermann genau die Richtige.

Jutta: Aber Frau Gries, Sie können mir doch keinen Mann andrehen.

Mechthild: Natürlich nicht! Aber ich will doch nur das Beste für Sie. Und Jan hat das wirklich verdient.

Jutta: Ist die Hausmeister denn nicht verheiratet?

Mechthild: Ach was! Er sagt immer zu mir: „Ich warte, bis ich endlich meine Traumfrau finde“. - Jan ist ein eiserne Junggeselle, . . . aber ich ahne, dass Sie das ändern, Fräulein Jutta.

Jutta: Nun ist es aber gut! – Entschuldigen Sie mich.

Mechthild: Jaja. Aber denken Sie über meinen Vorschlag nach.

Jutta: Wiedersehen, Frau Gries! (*ab in ihre Wohnung*)

Mechthild: (*reibt sich die Hände*) So! Das war das.
– Wäre ja wohl ein Ding, wenn sich da nichts zusammenbraut. (*ab in ihre Wohnung*)

7. Szene

Julia: (*kommt von Ralf gefolgt aus der WG. Beide tragen Schultaschen*) Tschüss Udo! Und leg Dich wieder hin. Mit so einer Magengrippe ist nicht zu spaßen.

Udo: (*aus der Wohnung*) Ist gut, mache ich.

Ralf: Tschüss! (*schließt die Tür*)

Julia: (*geht zu ihrem Fahrrad, sieht dann, dass es einen Platten hat*) Oh nein, nun schau Dir das an.

Ralf: (*sieht das Unglück*) So ein Mist! Na ja – bei so einem Klapperrad ist das eigentlich auch kein Wunder.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia: Witzbold! Hast Du Geld für ein Neues?

Ralf: Tut mir leid. - Ich pump den Reifen auf. (*tut dies*)

Julia: Mach aber schnell. Die Bus kriegen wir so und so nicht mehr, und bis zur Stadt sind das 25 Minuten mit dem Rad. (*sieht auf die Uhr*)

Ralf: (*pumpt*) Hat alles seine Vor- und Nachteile. Wohnt man in Stadt ist man zwar dicht bei der Uni, aber die Mieten für die Wohnungen sind zu hoch. Wohnste auf dem Land, hast zwar ein billiges Zimmer, aber musst sehen, wo Du in die Stadt kommst.

Julia: Nun halte hier keine Predigt! Ich denke, das hast Du Dir lange genug überlegt...

Ralf: Jaja. – Du, das geht irgendwie nicht. (*hört mit dem Pumpen auf*)

Julia: Was geht nicht?

Ralf: Na, die Luft. – Die geht da nicht rein. Scheint ein Loch im Schlauch zu sein.

Julia: Auch das noch! Das was gestern doch noch nicht. Ich bin doch auch nicht durch Glas oder sonst was gefahren, oder?

Ralf: Das weiß ich doch nicht. Kann natürlich auch sein, das da jemand nachgeholfen hat.

Julia: Du meinst, da hat einer mit Absicht die Luft rausgelassen? – Ralf, wer sollte so etwas denn tun? Und warum denn auch?

Ralf: (*sieht Julia einen Moment schweigend an, dann schauen beide gleichzeitig zu Mechthilds Tür*) Hat sie nicht vorhin noch gefragt, was das Fahrrad hier zu suchen hat?!

Julia: Aber sie weiß doch gar nicht, das mir das Fahrrad gehört.

Ralf: Fahrrad ist Fahrrad! Das spielt für Mechthild gar keine Rolle, wem es gehört.

Julia: So gemein ist sie aber sicher nicht.

Ralf: Ha. Hast Du ein Ahnung! Der trau ich alles zu. Immerhin wohnen Udo und ich hier schon über ein Jahr und kennen diese Frau besser als Du. Letzten Sommer hat sie Frau Oppermanns schöne rote Tomaten mit Nitrolack angestrichen. Und nur weil Frau Oppermann – aus Versehen – einige Bohnen im Garten zertreten hat. Die mußte sie ihr sogar bezahlen.

Julia: Kann ja wohl nicht wahr sein.

Ralf: Oh doch! Dieses Weib braucht das, immer Unfrieden zu stiften. – Oh! Ich hab' Dir ja noch gar nicht erzählt, was Udo und ich mit ihr vor haben. (*holt eine Zeitung aus seiner Schultasche, schlägt diese auf*) Hier! Partnervermittlung. „Witwe, 35

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jahre, gutaussehend mit großem Barvermögen, sucht netten Partner. Bitte keine Briefe! Kommen Sie bitte persönlich ab 8.00 Uhr in die Mühlenstraße 290“. – Na, was sagst Du dazu?

Julia: Das verstehe ich nicht. Was soll das?

Ralf: Die haben Udo und ich für Mechthild aufgegeben. Ohne ihr Wissen natürlich. Das wird ein Mordsspaß. Gut möglich, das sich heute schon einer darauf meldet.

Julia: Ja, aber . . . die Adresse steht doch dabei. Das liest sie doch.

Ralf: Dieses ist doch Harlinger*. Und Mechthild bekommt nur Auricher Nachrichten*. (*wählen Sie bitte zwei Tageszeitungen die in Ihrer Nähe herausgegeben werden))

Julia: Und was soll das?

Ralf: Solange wir hier wohnen, schikaniert sie uns nun. Und wir und die anderen sind natürlich immer an allem schuld. Aber nun schlagen wir endlich mal zurück.

Julia: Aber . . . was habt ihr davon?

Ralf: Denk doch mal nach, Julia. Stell Dir mal vor: Das gibt wirklich so einen abgebrühten Hund, der das mit Mechthild aushalten kann. – Und wenn der dann auch noch ein eigenes Haus hat, ist es doch anzunehmen, das sie endlich hier auszieht.

Julia: Ach so! Darum geht es. Raffiniert, das muß ich schon sagen.

Ralf: Sie klagt doch immer: „Ich als arme alleinstehende Witwe“.

Julia: Genau! – Aber ich denke gerade: Woher sollen die Männer denn wissen, wo sie hin müssen, ----- falls überhaupt einer kommt. Hier sind vier Türen.

Ralf: Das steht doch dabei: (*zeigt noch mal die Annonce*) Bitte klingeln Sie bei Park.

Julia: Bei uns?

Ralf: Ja! – Anders geht es leider nicht. Und wenn das auch nicht schön klingt, aber da kommt uns Udo seine Magenverstimmung ganz gelegen, . . . falls vor Mittag schon einer auftaucht.

Julia: Und Udo soll die Männer dann zu ihr schicken? – Prima eingefädelt, die ganze Sache.

Ralf: Ja, nicht?! Hoffentlich klappt das auch. Mein Studium geht noch über zwei Jahre. Und wenn das wohnen bis dahin so weitergeht als nun, dann dreh ich noch durch.

8. Szene

Mechthild: (*kommt aus ihrer Wohnung, hat Kehrblech und Handfeger in der Hand. Schüttet den Dreck auf den Boden im Flur*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ralf: *(faltet die Zeitung schnell zusammen, ab in seine Tasche)* Nun schau Dir das an!

Mechthild: Aha! Wollen Sie Ihr Fahrrad endlich dahin stellen, wo das hingehört?

Julia: *(frech)* Eigentlich wollte ich damit fahren, aber leider hab´ ich ´nen Platten.

Mechthild: Tja, so etwas kann leicht passieren, wenn man es nicht an Ort und Stelle parkt. *(ab in ihre Wohnung)*

Ralf: Sie hat die Reifen zerstoehen, das ist ja wohl klar.

Julia: Das glaub´ ich nun auch langsam. Aber beweisen können wir ihr nichts. Nun lass uns aber endlich loslaufen. Zu spät kommen wir ohnehin. Und auf dem Weg zur Schule bring ich meine Fietz zu Rudi´s Fahrrad-Klinik.

Ralf: Mach das. Stell es danach dann aber nicht wieder hier hin.

Julia: Nein, nein! Noch mal bekommt Frau Gries keine Chance. – 35 Jahre und vermögend... ihr habt aber auch übertrieben... *(lacht, geht mit Ralf und dem Fahrrad ab. Kurze Pause)*

9. Szene

Theda: *(kommt mit Besen, Schrubber und Putzeimer herein, ihr folgt Jan mit Einkaufskorb, Zettel und Bleistift)*

Jan: Was war das noch mal alles, Theda? Zehn Eier, ein Pfund Käse, Tee und...?

Theda: *(stellt den Eimer ab)* Warum hast Du Dir das nicht gleich aufgeschrieben? Aber nein, Du hast ja ein gutes Gedächtnis, nicht?!

Jan: Hab´ ich auch! Ich hab´ nur ein paar Teile vergessen. Das kann doch mal passieren. Und Einkaufen ist ja nun auch wirklich keine Männerarbeit.

Theda: Auch gut, Jan. *(drückt ihm den Schrubber in die Hand)* Ich kauf ein und Du machst hier sauber.

Jan: Nein, nein! - So war das doch gar nicht gemeint.

Theda: Nein? *(ironisch)* Tja, wenn das so ist, dann saus mal los.

Jan: *(will schnell ab)* Ich bin schon fast wieder da.

Theda: *(ruft ihn zurück)* Ja...an.

Jan: Ja, Theda?

Theda: Ein Glas Rotkohl und Einkochringe waren das noch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jan: Ja, richtig! Du, das hätte ich sowieso mitgebracht. Du kennst doch mein Gedächtnis. *(ab)*

Theda: Eben! *(beginnt zu fegen)* Du liebe Zeit, wie sieht es hier denn schon wieder aus? Wie in einem Schweinestall. Und wo liegt wieder der meiste Dreck? Natürlich vor Mechthild ihrer Tür. Wie kann es auch anders sein? *(fegt)*

10. Szene

Jutta: *(kommt aus ihrer Wohnung, bringt ein Namensschild neben ihrer Tür an)* Tag!

Theda: *(wundert sich)* Tag! – Sind Sie die neue Mieterin?

Jutta: Ja, genau.

Theda: Ich hab´ ja gar nicht gewußt, das Sie so jung sind.

Jutta: Tja... Und Sie? Sind Sie die Putzfrau hier im Haus?

Theda: Bitte?

Jutta: Na, weil Sie doch sauber machen hier.

Theda: Ach so! Ja, ich bin sozusagen die Putzfrau hier.

Jutta: *(reicht Theda die Hand)* Jutta Klein ist mein Name.

Theda: *(reicht ihr auch die Hand, die sie vorher gründlich an ihrer Schürze abwischt)* Theda, Theda Oppermann. Nett Sie kennen zu lernen.

Jutta: Oppermann? Sie heißen auch Oppermann? Sind Sie vielleicht mit dem Vermieter Jan Oppermann verwandt?

Theda: *(belustigt)* Verwandt? Nun ja, nicht direkt. Ich bin nur seine Frau.

Jutta: *(glaubt sich verhört zu haben)* Was s??? Jan Oppermann ist mit Ihnen verheiratet? Das gibt es doch nicht! Seit wann denn schon, wenn ich fragen darf?

Theda: Schon über dreißig Jahre. Was ist da denn so merkwürdig dran?

Jutta: Das ist dann doch eine Frechheit sondergleichen.

Theda: Na, hören Sie mal, junge Frau! Mein Mann und ich sind immer glücklich zusammen gewesen. Und Sie nennen das Frechheit...?

Jutta: Oh, Entschuldigung! So hab´ ich das nicht gemeint.

Theda: *(frech)* Nein? Wie haben Sie das denn gemeint?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jutta: Das ist ja so: Diese Frau da . . . (*zeigt auf die Tür von Mechthild*) Wie heißt Sie nochmal?

Theda: Mechthild Gries?

Jutta: Ja, richtig! Sie hat sich bei mir vorgestellt und mir was von den Mietern erzählt. Tja, und sie hat auch gesagt, das Jan Oppermann nicht verheiratet ist.

Theda: Nein!

Jutta: Ja! Tut mir leid, aber Sie hat sogar behauptet, dass Ihr Mann ein eiserner Junggeselle ist und das er für mich eine gute Partie abgeben würde.

Theda: Das hat das Weib gesagt? (*wirft den Besen wütend in eine Ecke, krempelt ihre Blusenärmel hoch, geht auf Mechthilds Tür zu*) Na warte! Die soll mich endlich kennen lernen.

Jutta: (*ihr nach, hält sie zurück*) Moment mal, warten Sie! Streit hat doch keinen Sinn.

Theda: Sie sind gut! Was meinen Sie, was diese Kanallje schon für Lügen hier erzählt hat? Aber nun ist Sie zu weit gegangen.

Jutta: Ich hab´ gleich gemerkt, das sie irgendwie nicht ehrlich ist. Aber, . . . ist das nicht viel schöner, wenn wir das so spielen, wie Frau Gries sich das wünscht?

Theda: Wie meinen Sie das?

Jutta: Kommen Sie doch kurz mit herein. Ich erzähle Ihnen dann in aller Ruhe, wie ich mir das denke; sonst hört sie uns noch. (*nimmt sie am Arm*)

Theda: Ich muß aber doch hier noch alles sauber machen.

Jutta: Soviel Zeit nehmen wir uns. (*mit Theda ab in ihre Wohnung. – Kurze Pause*)

11. Szene

Theobald: (*kommt von rechts. Er trägt einen Anzug, Hut, hat einen kleinen Blumenstrauß in der Hand, sieht sich um. Sieht die Namensschilder an den Türen durch; findet dann Park, - die WG, klopft oder klingelt*)

Udo: (*öffnet nach einer kleinen Pause*) Ja bitte?

Theobald: (*macht eine tiefe Verbeugung, ist dann aber sehr erstaunt*) Ach Entschuldigung, bin ich hier richtig bei Park?

Udo: Ja! Zu wem wollen Sie denn?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Theobald: (*holt aus der Innentasche einen Zeitungsausschnitt, liest*) Mühlenstraße 290, Park.

Udo: Ja, richtig . . . das ist hier!

Theobald: Das kann aber doch nicht... Sie,... Sie sind ja ein Mann.

Udo: (*muß lachen*) Ja, und das schon über 25 Jahre lang.

Theobald: Ach so, dann hat sich das schon erledigt, wie? Und dann auch noch so etwas junges wie Sie. – Na ja, ich komme ja immer zu spät. Nichts für Ungut, junger Mann. (*will schon wieder ab*)

Udo: (*geht ihm nach*) Moment mal! So warten Sie doch. (*sieht ihn von oben bis unten an*) Sind Sie vielleicht wegen der Annonce hier?

Theobald: Ja, sicher doch! Hier steht doch extra fettgedruckt: Bitte kommen Sie persönlich.

Udo: Warum haben Sie das denn nicht gleich gesagt? – Sie sind richtig hier. (*reicht ihm die Hand*) Udo Park.

Theobald: (*ebenso*) Theobald Schnauber.

Udo: (*zieht ihn etwas von Mechthilds Tür weg*) Wissen Sie, das ganze ist so: Die Anzeige hat meine Schwester aufgegeben. Hat ewig gedauert, bis sie sich dazu durchgerungen hat. Und weil sie nicht jeden wieder wegschicken mag, wenn er ihr von vornherein nicht gefällt; soll ich mir die „Bewerber“ erst mal anschauen, und... eventuell wieder abwimmeln, verstehen Sie?

Theobald: Tja...

Udo: Sie hat schon eine ganze Menge durchgemacht; wissen Sie. – (*faßt ihn an die Schulter*) Aber Sie sind genau der Richtige für meine Schwester. Das merke ich jetzt schon.

Theobald: Dann hat sich also noch kein anderer hier vorgestellt?

Udo. Nein, nein! – Sie sind der Erste; und auch sicher der Letzte. Denn so wie Sie aussehen: Genau der richtige Typ. Schick und adrett angezogen, freundlich, gutes Benehmen, Ende dreißig... Passt genau!

Theobald: Äh . . . ich werde nächsten Monat 48.

Udo: (*tut sehr erstaunt*) Nein! Das hätte ich nun aber nicht gedacht; sieht man Ihnen wirklich nicht an.

Theobald: (*stolz*) Oh, danke.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Udo: *(zeigt auf Mechthilds Tür)* Da wohnt meine Schwester. Sie heißt Mechthild. Hmm... wenn ich Ihnen vorher noch ein paar Tipps geben darf, Herr Schnauber...

Theobald: Oh ja, die kann ich gebrauchen. Wissen Sie, ich bin nicht sehr erfahren in solchen Sachen.

Udo: Dann will ich Ihnen mal erzählen, wie Sie ihr am besten den Hof machen: Erst mal sagen Sie am besten gar nichts von dieser Anzeige in der Zeitung. Sagen Sie einfach, Sie kommen auf Empfehlung, ja?! – Und das Sie schon mit mir gesprochen haben, muß sie ja auch nicht unbedingt wissen. Dann überreichen Sie ihr die Blumen, tja, und dann kommt alles von selber.

Theobald: Können Sie nicht mitgehen? Sie können das sicher viel besser regeln. Ich bin ja so aufgeregt.

Udo: Nein, das geht nicht! Das müssen Sie schon alleine machen.

Theobald: *(trippelt von einem Bein aufs andere. Wischt sich den Schweiß mit einem Taschentuch von der Stirn)* Ha, ich schwitze jetzt schon.

Udo: Das ist ganz normal. Sind Sie denn auch Witwer?

Theobald: Ja, schon über 20 Jahre. Und Kinder hatten meine Frau und ich nicht. Deshalb bin ich seitdem alleine.

Udo: Aber nicht mehr lange. Meine Schwester geht das ebenso. – Ach, und . . . äh, seien Sie nicht so schüchtern, Herr Schnauber. Mechthild ist eine Frau, die nicht lange fackelt.

Theobald: Wie meinen Sie das, Herr Park?

Udo: *(geht an ihn heran)* Unter uns Männer; wenn Sie merken, das Mechthild Sie leiden mag, dann greifen Sie an besten gleich zu. Sie mag gern diese . . . na, wie sagt man: „wilde Überrumpelung“!

Theobald: *(öffnet die Krawatte etwas)* Mann oh Mann, scheint ja ein Granatapfel zu sein Ihre Schwester. Ich bin auch ja völlig aus der Übung.

Udo: Sie schaffen das schon! Da bin ich ganz sicher. Nun aber los. – Und viel Glück!

Theobald: Danke, das kann ich gebrauchen.

Udo: *(belustigt ab in die WG)*

Theobald: *(sehr aufgeregt, richtet seine Kleidung, kämmt sein Haar, putzt mit einem Taschentuch seine Schuhe sauber, klingelt bzw. klopft dann)*

12. Szene

Mechthild: *(öffnet nach einer kleinen Pause, sieht Theobald von oben bis unten an, kurz)* Wir kaufen nichts! *(schließt die Tür)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Theobald: *(der gerade etwas sagen wollte und sich schon verbeugt hatte, ist verdutzt)* Was... was war das denn? – Nun ja, bei sovielen Türdrückern und Neppern heutzutage ist sie sicher vorsichtig. *(klopft erneut)*

Mechthild: *(öffnet wieder, diesmal schneller)*

Theobald: Entschuldigen Sie, ich bin...

Mechthild: Ich hab´ gesagt, wir kaufen nichts! Und wenn ich sag, wir kaufen nichts, dann kaufen wir auch nichts! Ist das klar?! *(knallt die Tür zu)*

Theobald: Irgendwas mache ich falsch. Scheint eine Frau mit Energie zu sein. Und so etwas mag ich ja. *(klopft wider bei der WG)*

13. Szene

Udo: *(öffnet)* Ja?

Theobald: Ich bin es nochmal. – Irgendwie klappt das nicht. Ich glaub´, Ihre Schwester meint, ich bin ein Vertreter oder so etwas. Sie läßt erst gar nicht mit sich sprechen.

Udo: Energie, Kraft und Dynamik – Herr Schnauber. Setzen Sie Ihren Fuß in den Türrahmen. Zeigen Sie ihr, das Sie Macht haben. So etwas will sie sehen.

Theobald: Ich weiß nicht, ob ich das kann.

Udo: Tja, dann kann ich Ihnen auch nicht helfen. *(ab in die WG)*

14. Szene

Theobald: *(holt tief Luft)* Energie, Dynamik. Ja, Theobald – reiß Dich zusammen. Sie will das doch so haben. Nicht nachgeben, Theobald - angreifen. *(nimmt allen Mut zusammen und klopft dann ein drittes mal an)*

15. Szene

Mechthild: *(öffnet die Tür, hat ein Nudelholz in der Hand, kommt langsam heraus, schreit ihn an)* Sie unverschämter Kerl, Sie! Haben Sie keine Ohren am Kopf?

Theobald: *(weicht erschrocken zurück)* Aber so lassen Sie sich doch erklären...

Mechthild: Ich zeig Dir was . . . Du . . . *(mit dem Nudelholz hinter ihm her)*

Theobald: *(rennt um sein Leben – einige Runden auf der Bühne)* Hilfe, so helft mir doch. Hilfe!!! Die Frau will mich umbringen.

Mechthild: *(schlägt mit dem Holz nach ihm)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Alle: *(anderen Bewohner: Theda, Annemarie, Heiko und Udo öffnen die Türen, beobachten erstaunt die Szene)*

Theobald: *(schnell ab)*

Mechthild: *(ihm nach, darin fällt der Vorhang)*

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Unter einem Dach" von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de